

allen gestellten Problemen beschäftigt, wobei sich die ideologisch stärkeren unter ihnen große Mühe gaben, den schwächeren Genossen bei der Verarbeitung des Stoffes zu helfen. Die Seminarlehrer legten vor allen Dingen Wert darauf, von praktischen Beispielen aus der täglichen Agitationsarbeit ausgehend, eine methodische Anleitung zu entwickeln. Die Lehrgangsleitung hat es somit gut verstanden, die Aufgaben der Wissensvermittlung mit der Aufgabe der Parteierziehung zu verbinden.

In den Abschlußkritiken der Lehrgangsteilnehmer kam zum Ausdruck, daß man Kritik und Selbstkritik als eine Angelegenheit auffaßte, die man in bestimmten, festgelegten Stunden erledigen könnte. Statt sich bei ihrer Anwendung von vornherein auf die Grundfrage zu konzentrieren: „Die Hauptaufgabe ist das Lernen — wodurch wurde es gefördert oder behindert?“, diskutierte man zu sehr über nebensächliche Fragen, wie das Rauchen während der Seminare oder die zu impulsive Art einiger Genossen u. a.

Auch äußerten die Schüler zum Abschluß übereinstimmend, daß im Verhältnis zu den gehaltenen Lektionen zu wenig Zeit für die Diskussion in den Seminaren zur Verfügung gestanden hätte. Außerdem machten sie den Vorschlag, an einem Tag des Lehrgangs einen praktischen Agitatoreinsatz in einem Betrieb oder einem Wohngebiet durchzuführen und während der Seminare von den Schülern Kurzreferate halten zu lassen, da man sich hierdurch am besten in der mündlichen Agitation üben kann.

Diese Vorschläge erhalten dadurch eine besondere Bedeutung, daß man auf solchen Lehrgängen Gelegenheit hat, einen sofortigen systematischen Erfahrungsaustausch durchzuführen und diese Erfahrungen dann zentral auszuwerten. Somit kann Hunderten von Genossen sehr schnell das zugute kommen, was sich vielleicht zehn Genossen erarbeitet haben.

Dieser Lehrgang war trotz der aufgezeigten Schwächen ein großer Erfolg, und dies ist nicht zuletzt der Aufmerksamkeit zuzuschreiben, die der Kreisvorstand von Chemnitz diesem Lehrgang schenkte. Das kam einmal darin zum Ausdruck, daß mehrere Mitglieder des Kreissekretariats — einschließlich des ersten Kreissekretärs — als Referenten eingesetzt wurden, zum anderen darin, daß am Ende des Lehrgangs jedem Teilnehmer ein konkreter und befristeter Parteauftrag in bezug auf seine Agitationsarbeit gestellt wurde. Außerdem wurde für den gesamten Lehrgang von der Abteilung Massenagitation des Kreisvorstandes eine Straßendiskussion festgelegt.

Diese Lehrgänge können jedoch nicht die alleinige Form der Agitatorenschulung sein, sie sind sozusagen die Anfangsetappe, die das unbedingt notwendige Fundament zur Arbeit unserer Agitatoren legen soll. Hierauf aufbauend muß nun die ständige Schulung der Agitatorgruppenleiter und Agitatoren entwickelt werden.

In der Stellungnahme des Sekretariats des Politbüros zur Agitationsarbeit im Kreis Bitterfeld heißt es hierzu: „Für die Leiter der Agitatorgruppen sind durch die Mitglieder des Kreisvorstandes zweimal monatlich Seminare zur Vermittlung der Argumentation zur Politik der Partei und der Regierung durchzuführen. Das Kreissekretariat und seine Instrukteure sowie die besten Propagandisten leiten und unterstützen die wöchentlichen Beratungen der Agitatoren in den Grundeinheiten, vor allem in den Großbetrieben.“

Die Agitatorgruppen in den einzelnen Betrieben und Wohngebieten sind also wöchentlich zusammenzufassen, um einen gründlichen Erfahrungsaustausch durchzuführen und die Aufgaben für die kommende Woche festzulegen. Die einzelne Agitatorgruppe selbst soll sich möglichst täglich zu einem kurzen viertel- oder halbstündigen Erfahrungsaustausch treffen, um kurz — an Hand der Tagespresse — die wichtigsten politischen Fragen zu erörtern und Argumente auszutauschen.



Mehr Wendigkeit in der Agitationsarbeit!

In fast allen Betriebs- und Kreisdelegiertenkonferenzen zur Vorbereitung des III. Parteitages unserer Partei kam zum Ausdruck, daß unsere Parteileitungen in bezug auf den Kampf um den Frieden noch nicht verstehen, schnell genug auf wichtige Ereignisse, zu reagieren und sofort durch Kurzversammlungen in den Betrieben dazu Stellung zu nehmen. Es zeigte sich, daß gerade bei solchen wichtigen Fragen wie sie das deutsch-polnische, das deutsch-tschechoslowakische und das deutsch-ungarische Abkommen oder der Beschluß der französischen und deutschen Gewerkschaften zur gemeinsamen Aktion im Kampf um den Frieden gegen den Schuman-Plan darstellen, in der Agitationsarbeit nicht genügend und vor allen Dingen nicht schnell genug reagiert wird.

Die Ursache dafür liegt einmal darin, daß selbst dort, wo unsere Kreis- und Betriebsagitationskommissionen schon mit Erfolg arbeiten, der Aufklärungsarbeit bei solchen Ereignissen zu wenig Bedeutung beigemessen wird, worin sich eine gewisse Unterschätzung der Ereignisse selbst ausdrückt, und zweitens, daß sie es bis dahin nicht verstanden haben, für eine schnelle Organisation der notwendigen Aufklärung zu sorgen.

Es kommt also darauf an, bei solchen großen politischen Ereignissen, die für die Zukunft unseres Volkes im Kampf um den Frieden von so entscheidender Bedeutung sind, wie die eben angeführten, in der Agitationsarbeit beweglicher zu werden und die Aufklärung schneller und besser zu organisieren.

Einige Beispiele zeigen uns, daß an verschiedenen Orten gute Ansätze in dieser Hinsicht vorhanden sind.

Als die Herabsetzung der Reparationen für das deutsche Volk von seiten der Sowjetregierung bekannt wurde, rief man z. B. in der Neptunwerft in Rostock sofort am gleichen Vormittag die Leiter der Agitatorgruppen zu einer kurzen Information zusammen. Zur Mittagspause bereits wurden dann in den einzelnen Werkstätten Blitzversammlungen durchgeführt, der Betriebsfunk wurde ebenfalls gleich eingesetzt und die Agitatoren diskutierten anschließend am Arbeitsplatz mit den Kollegen über die Bedeutung der Herabsetzung der Reparationen. Ein Mangel war, daß es die Betriebsagitationskommission versäumte, eine Auswertung der durchgeführten Diskussionen vorzunehmen.

Diese Beispiele zeigen uns, daß es möglich ist, ohne viel Aufwand und ohne Verlust an Arbeitszeit eine schnelle erfolgreiche Agitationsarbeit durchzuführen.

Nicht nur bei großen politischen Ereignissen, sondern auch bei betrieblichen Anlässen, z. B. bei besonderen Arbeitsleistungen eines Aktivisten, beim Abschluß von Wettbewerben usw. müssen die Betriebsagitationskommissionen dazu übergehen, durch Blitzversammlungen, durch den Einsatz der Agitatorgruppen und sofortige Ausnutzung aller zur Verfügung stehenden Agitationsmittel, Betriebsfunk, Wandzeitung usw., eine breite Diskussion unter der Belegschaft zu entfalten.

Voraussetzung für eine schnelle, systematische Agitationsarbeit ist, daß die Kreis- und Betriebsagitationskommissionen zu einem operativen Zentrum werden. Von ihrer Anleitung hängt es ab, wie die Massenarbeit in den unteren Einheiten, in den Betrieben und Ortsgruppen durchgeführt wird und ob die Aufklärung schnell und gründlich organisiert wird.

W a l t e r H o f